Christlicher Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

39. Jahrgang Steinbach, Man., den 23. November 1973 Nummer 25

Hört den großen starken Namen:
Jesus Christus, Gott und Herr!
Er ist bei uns alle Tage,
nichts kann stärker sein als er.
Suchst du Frieden, Freiheit, Freude?
Suchst du Wahrheit, Ziel und Kraft?
Gib dem Heiland nur dein Leben,
daß er dich ganz neu erschafft!

Hört den großen, starken Namen:
Jesus Christus, Gott und Herr!
Er der Anfang und das Ende,
und in Ewigkeit nur Er!
Ist dein Leben voller Sorge,
ohne Gott und voller Schuld?
Kamm zu Jesus, bring ihm alles!
Er hat Liebe und Geduld!

— Rolf Rahn.

Editorielles

„Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis."

1. Joh. 1, 5.

Der Apostel Johannes und Schreiber dieses Schriftwortes hatte genaue Kenntnis von Seinem Herrn Jesus Christus. Er hatte auch das Vorrecht gehabt persönlich Gemeinschaft mit dem Herrn zu haben. Er hatte viele von den Taten und Lehren des Herrn Jesus miterlebt. Aus seinen Erfahrungen mit Ihm konnte er bestimmt sagen: „Gott ist Licht und in ihm ist keine Finsternis." Es scheint ja für ihn so wahrscheinlich daß Nachfolger oder Gottes Kinder auch im Licht wandeln sollen.

Um diesen Gedanken über den Wandel eines Christen noch schärfer zu äußern sagt der Schreiber weiter in Vers 6: „So wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit." Ich las unlängst von der Erfahrung eines Predigers am Sterbebette eines Ungläubigen. Der Blick des Sterbenden in seine Zukunft war so äußerst finster, daß der Prediger Gott bat er möchte nie wieder in Gemeinschaft mit so tiefen Finsternis geführt werden. Er gab zum Beispiel wie er manchmal in tiefer Nacht zu Pferd geritten hatten, wo er nicht die Hand vor seinen Augen sehen konnte und keineswegs irgend einen Abgrund sehen könnte und sich ganz auf sein Pferd verlassen müßte nicht etwa über so einen Abgrund hinunterzustürzen. Das hatte ihm noch nie so finstrr vorgekommen wie der Blick des sterbenden Ungläubigen in seine Zukunft. Laßt uns bedenken daß wir alle bald in die Ewigkeit hinüber gehen. Und unsere Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus Christus ist nur dann echt wenn wir im Licht wandeln.

„So wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde." Vers 7.

Im Licht zu wandeln bedeutet etwas teil zu haben in dem vollkomme-

nen Charakter Gottes. Dies ist für heute sehr notwendig im Blick auf die moralische Finsternis, die in der Welt herrscht. Wohl noch nie vorher in der Geschichteder Welt ist die Moralität auf so niedrigen Stand gesunken wie jetzt. Wohl war die Unmoralität der Städte Sodom und Gomorra noch nicht so schlimm wie die einiger Städte heute. Ein Prediger behauptete unlängst daß die Gefahr eines Wanderers befallen, beraubt, vergewaltigt oder gar getötet zu werden sei in der Stadt New York einhundertfünfzig größer als inTokio, Japan. Wie genau diese Behauptung der Wahrheit entspricht weiß ich nicht, aber daß die Moralität und Sündhaftigkeit unter der Menschheit sehr. sehr tief gesunken ist, ist daraus zu erkennen, daß sich die Menschheit so in Sünde begibt sollte den Christen nicht unerwartet in Verlegenheit führen. Denn das Wort spricht immer wieder von der Ungerechtigkeit die zu letzter Zeit die Ueberhand nehmen wird, oder daß der Abfall vor dem Wiederkommen des Herrn Jesu kommen wird. Auch zur Zeit als sich das Volk Israel vor ihrer Gefangenführung so versündigt hatte waren sie so frech und brüsteten sich und gaben vor sie seien doch Abrahams Nachkommen und sprachen als ob sie glaubten sie wandelten nach Gottes Wohlgefallen und doch waren sie in Götzendienst und in geschlechtliche Sünden usw. gefallen. Das ist das traurige daß wie es scheint glaubten sie noch Nachfolger Gottes und doch waren sie so weit vom richtigen Weg geglitten. Ob das heute auch so zu werden droht? Möge Gott uns das Licht sehen lassen, bis ans Ende.

Da wir Menschen sind sind wir Geschöpfe die untereinander Gemeinschaft bedürfen. Wir leben und wandeln in Gemeinschaft mit unsern Nebenmenschen. Johannes läßt ganz deutlich erkennen daß wir aber unsere Wahl unserer Vertrauten genau achten sollen. Wenn wir vorgeben mit Gott Gemeinschaft zu haben und dann aber anders wandeln, also nicht mit Gottes Charakter übereinstimmend, dann sind wir wandelnde Lügner. Das ist ein strenger Ausdruck. Die Gemeinschaft des wahren im Licht Wandelnder ist mit den Geheiligten. Doch all diese werden zu aller Zeit durch das Blut Jesu Christi von der Sünde gereinigt.

Keiner kann sagen daß er diese Reinigung nicht bedarf. Johannes sagt wir verführen uns selbst wenn wir glauben daß wir nicht sündig sind. Wohl würde es uns bequemlich berühren wenn wir glauben könnten wir wären der Neigung zur Sünde schon enthoben. Aber damit könnten wir nur uns selbst täuschen oder verführen wie Johannes sagt.

Das so herrliche und wunderbare in dieser Behandlung über Sünde und Wandel im Licht ist die Aeußerung im neunten Vers: „So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ Es ist ein Weg unserer Sündenschuld los zu werden. Der erste Vers im zweiten Kapitel gibt den Rat daß wir nach der Sündenvergebung nicht sündigen sollten, aber dann geht er weiter und sagt, „und ob jemand sündigt. so haben wir

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum der gerecht ist". Das ganze dieser Verse will sagen daß Christus vergibt dem Bußfertigen, aber gibt auch Wegweisung für uns und wir sollen folgen. Immer sind wir von seiner Gnade und Sündenvergebung abhängig und also sollen wir auch beständig mit Ihm wandeln.

Der dritte Vers sagt so deutlich wie wir erfahren können ob wir Ihn kennen. Es ist ganz einfach, „so wir Seine Gebote halten". Wir hören manchmal von solchen die behaupten sie glauben und lieben Christus aber der Wandel will das nicht beweisen. Doch ist der Gehorsam ein Bestandteil eines wahren Glaubens. Der Wandel im Licht ist ein Fortschreiten mit Gott und zu Gott, nie ein Abwenden oder Wegwandeln von Gott. Es ist ein beständiger Wandel, nicht ein Wankelmütiger Wandel. Beständiges Zunehmen in Christus von Tag zu Tag.

Manchmal hören wir Ausdrücke über wie glücklich wir sein können daß Christus mit uns wandelt. Im Englischen haben wir ein Lied das sagt, „He walks with me and talks with me". Das hört sich so angenehm. Und Er kann Sich zu uns im Gespräch niederlassen und tut es auch. Aber von unserer Seite sollte unsre Betonung sein daß wir mit Ihm wandeln wollen und nicht verlangen daß Er mit uns wandeln soll. Wir wollen uns Ihm ergeben. Er wird es an Seiner Seite nie fehlen lassen. Unsere Seite ist uns in Seinen Willen zu legen. Er ist der Herr und wir die Knechte. Er gibt den Ton an und danach wollen wir wandeln.

Wenn wir es ernst meinen mit dem Wandel im Licht so wird uns das Zeitliche, das Irdische, das Weltliche auch andere menschliche Neigungen nicht mehr so anziehen, vielmehr werden wir Abscheu davon haben. Wenn unser Innerstes von diesem entleert wird dann wird der heilige Geist uns innewohnen und unser Verlangen wird nach Christus und Seiner Gerechtigkeit sein. Dann wird der Wandel wahrlich im Licht sein.

„Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt hat."

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Steinbach, Man., Box 1344

An den Editor und Druckerpersonal einen Gruß und viel Mut in eurer Arbeit. Auch denke ich an die vielen, die dieses lesen, einen Frieden zum Gruß.

Schon lange hatte ich die Lust zum schreiben, doch es konnte nicht zum Vollbringen kommen. Und dies Jahr eilt dem Ende zu. 1973 ist nur noch eine kurze Zeit. Haben wir getan was wir schuldig waren? Ich sage nein. Zu wenig die Witwen und Waisen besucht in ihrer Trübsal, und wenn man selbst in Trübsal gerät, so dünkt es uns nicht Freude sondern Traurigkeit zu sein, aber, es wirket Frucht zur Ewigkeit die uns selig macht.

Br. Ben D. Reimer der eine Gallensteinoperation hatte, ist wunderbar schnell hergestellt und dient mit dem Wort in den Versammlungen. Ja wir sind in den Konferenztagen. Es sind Segenszeiten solche zu haben, wo man sich mit so vielen Freunden trifft.

Wir sind bei uns seit einem Jahr viel kränklich, haben oft schwere Stunden durchlebt. Wenn der Herr nicht unser Trost gewesen wäre, und noch heute ist wie dann. In einem Liede heißt es: Ach mein Herr Jesus, wenn ich dich nicht hätte, und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, wo wollt ich Aermster unter den Elenden, mich sonst hinwenden?

Ich und unsere liebe Mutter Mrs. Henry B. Töws machen oft Besuche im Extended Care Home, wie einer dann so durch die Halle geht, hier sitzt einer, dort liegt einer, da viel-

leicht lange auf eine Erlösung warten, bis der Herr Jesus kommt, oder ruft komm heim mein Kind, komm heim? Wir wird uns sein, wenn endlich nach dem Schweren? Auch denken wir und beten für die vielen Nurses die unermüdlich am Bette des Kranken, bei Tag und bei Nacht sein müssen, die Aerzte die Gott es eingibt was für Mittel zu gebrauchen.

Nun es ist hier doch noch schönes Wetter in die 30 Grad. Das ist schön für November, noch heute ist es bei 25 Grad. Nun es ist ein neuer Tag heute und die Güte Gottes ist jeden Morgen neu. Wir sind diesen Sommer auch in B. C. gewesen, weil unser Sohn John da Hochzeit hatte in Abbotsford, B. C. mit einer Hildegard Neufeld, Tochter von Jack Neufelds, die auch hier in Steinbach noch Verwandte haben. Unser Sohn Beny phonte eben daß sie morgen wollen zu uns kommen zu einem Besuch. Die wohnen in Winkler, weil sie da ein Musikstore haben werden ihnen viele kennen. Ich frage den Editor noch um Einstellung etlicher Traktate in den Familienfreund weil mir die wichtig sind und selbst haben eine Familie auferzogen und auch haben erfahren, daß der Satan umher geht als ein brüllender Löwe und sucht zu zerstören wo es noch frohe Zeiten gibt was noch das schönste Glück ist. In Heime schleicht er sich hinein mit Kleinigkeiten und macht so manches daß es nicht Sünde heißen soll. Und ich denke noch immer so was meine Eltern mich gelehrt haben das Sünde sei, ist bei mir noch heute Sünde. Doch ich kann mir die heutige Zeit nicht so recht anpassen. Wir haben versucht unsere Familie es einzuprägen in unserer Schwachheit und wir haben bald 39 Jahre Ehelebens gepilgert.

Noch einen Gruß an alle Familienfreundleser und besonders danke ich dem Editor, dem es vielleicht viel Mühe gibt die Traktate einzustellen. Ich habe sie auf meinem Krankenlager im Hospital erhalten, schon Jahre zurück und gelesen und verschiedenes daraus geschätzt.

Herman u. Liese Töws.



(Hier folgt das Traktat)

Nichts als Holzspäne

Von A. J. Smith

Nicht viele Meilen entfert von unserem Heimatsort im südwestlichen Minnesota am Ufer des James Flußes liegt eine kleine Stadt in welcher eine Familie namens Graves wohnte. Herr Graves war Schneider von Beruf. Beide, er und Frau Graves, waren Christen und hatten Familienandachten in ihrem Heim. Sie hatten fünf Kinder.

Nach einiger Zeit starb der Vater. Die drei ältesten Buben fanden ein Heim bei Verwandten, aber die Mutter hielt die kleine Anna und den Freddie bei sich. Nach kurzer Zeit starb auch Mutter Graves, nachdem sie Aufwiederseh'n gesagt. Somit hinterließ sie eine kleine traurige Gruppe, welche ihr versprochen hatten, sie im Himmel wiederzusehen. Die kleine Anna wurde von ihrem Onkel in einen anderen Staat genommen. Da stand nun der arme kleine Freddie. Niemand wollte ihn. Die Verwandten überlegten: Aus den Größeren können wir noch etwas Arbeit herausholen, aber Freddie ist zu klein, noch nur sieben. Schließlich sagte ein Nachbar, ein großer Kerl, er würde Freddie mitnehmen. Dieser Nachbar war aufrichtig in sonstigem Handel, aber er war gottlos. Freddie mußte schwer arbeiten und war oft so müde am Abend daß er kaum noch die hohe Treppe, welche zu seinem Bett auf dem Boden führte, hinaufklettern konnte. Der Mann war freundlich zu seinen eigenen Kindern aber sehr hart und schlecht zu Freddie. Wenn sie mal Hühnerfleisch hatten, dann blieb für Freddie meistens nur etwas vom Flügel oder vom Hals, wenn der Teller ihn erreichte.

„Schon gut," sagte der Mann, „er kann froh sein, daß er so viel bekommt." Wenn der Kuchen herumgereicht wurde, war der Teller leer, bis er bis Freddie kam, und so mit allem anderen. „Oh, das ist schon gut so. Er hat genug anderes womit er sich den Magen füllen kann," sagte der Mann höhnisch.

Manchmal erinnerten die eigenen Kinder den Mann daran, daß da nichts für Freddie geblieben sei. Darauf bemerkte der Mann nur leichtfertig: „Nun, er ist ja nur eine Waise; er muß zufrieden sein mit dem was er hat." Oft schmerzte dem kleinen Jungen solche Behandlung sehr, und er wünschte, er hätte seine Mutti wieder.

Dann kam Weihnachten, und Freddie war neugierig zu wissen was er wohl bekommen würde — wenn er überhaupt etwas bekäme. Der Weihnachtsabend kam heran, und die anderen hingen ihren Strumpf auf. (Nach amerikanischer Sitte hängen die Kinder einen Strump auf anstatt Teller aufzustellen). Der Mann sagte Freddie dürfte auch einen Strumpf aufhängen, und so tat er's. Darnach kletterte er die vielen Stufen hinauf zu seinem isolierten Schlafzimmer. Er war eine bitterkalte Nacht. Sein Bett war hart, und man gab ihm nur alte verlumpte Decken, während die andern Kinder schöne Betten und schöne Stuben hatten; jedoch er war ja auch nur eine Waise.

Fortsetzung folgt

MacGregor, Man., Box 83

Weil unser Familienfreund abgelaufen ist, will ich ihn wieder erneuern. Das Wetter und Wege sind gut, so wird viel gereist. Freitag den 9. Nov. fuhren Henry Penner und David Löppky los nach California. Löppkys wollen da ärztliche Hilfe suchen. Den 10. Nov. fuhren Henry Peters los nach Mexiko wo seine Kinder wohnen, wünschen Glück zur Reise. Ich und meine Schwester machten auch eine Reise nach Newton, Kansas, wo ein Flamingtreffen war, Weil in uns auch noch was Flamings Blut regt, waren wir auch eingeladen. Wir waren halbwegs hin dann hatten wir ein Unglück und Gott sei Dank, noch viel Glück daß uns Menschen auf beiden Autos nichts geworden war, aber unser Auto bekam einen 1400 Dollar Schaden. Ja wie schnell geht es jemand fragte mal ob dann noch Zeit ist zu denken, Gott sei mir Sünder gnädig, ich sagte nein, der Schreck benimmt einem alles. Ja wenn es so kommt, dann spürt einer die Liebe Gottes, daß er nicht den Tod des Sünders will, und noch immer der nämliche Gott ist, der Wunder tut und sucht in der heiligen Schrift, wo für jede Frage eine Antwort ist in 1. Thess. 5, haben wir die Antwort. Vers 2, „denn ihr selbst wisset gewiß daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht." Wie gut würde es dann doch sein wie in Verse 17 und 18 zu lesen ist, in uns Wohnung machten. „Betet ohne Unterlaß, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch." Den Willen habe ich wohl aber wo ist das Vollbringen?

Grüßend J. A. Bückert.

Artikel

Gemeinschaft mit dem Herrn

Wir lesen in 1. Joh. 1, 3 . . . unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus. Welch ein Vorrecht und zu welcher hohen Stufe sind wir gehoben daß wir dürfen Gemeinschaft haben mit dem Allerhöchsten Vater im Himmel. Wir würden irren in dieser sündigen finsteren Welt wenn es nicht für diese Gemeinschaft wäre.

Fragt jemand, was ist Gemeinschaft? und dazu antworten wir, es ist vertrauter intimer Verkehr. Ein Bild davon ist daß Verhältnis zwi-

schen einem Paar Eheleute die liebend und vertraut sind einer zum andern. Das ist auch eben wie Paulus es darstellt in Röm. 7, 4 wenn er sagt daß wir mit Christus verehelicht sind. Was für ein schöneres Bild können wir uns vorstellen!

Gemeinschaft mit dem Herrn finden wir im Gebet und dieses ist eine Quelle die wir noch nie völlig ausgeschöpft haben. Er ladet uns ein. ihm verlangt nach unserer Gemeinschaft. Heb. 4, 16. Darum lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenthron. Er sagt mit Freudigkeit sollen wir kommen und daß wollen wir auch tuen nicht gezwungen denn es ist eine Gnade vom Herrn da dürfen wir ihm alles vorlegen, alle unsere Probleme, alle unsere Pläne, unsere Wünsche, er ist interessiert in allem.

Wenn wir mit dem Gebet zusammen Gottes Wort lesen und studieren spricht er auch zu uns und macht uns seinen Willen kund. Jesus sagt zu seinen Jüngern daß sie rein sind geworden durch das geredete Wort, und also hat es auch heute dieselbe Kraft so wir es lesen und befolgen.

Weitere Gemeinschaft mit dem Herrn ist im Dienst für Ihn den wir in seinem Namen leisten, mit ihm zusammen gejocht. Matt. 11, 29. Die Arbeit wozu er uns erwählet hat, einerlei ob gering oder hoch ,ob es Hausmutter. Sonntagsschullehrer, Krankenschwester, Missionar, Prediger oder Ackermann ist, es ist seine Arbeit diedu für ihn tust. Was immer Er für einen Dienst von uns haben möchte können wir auch tun denn er gibt reichlich das Vermögen dazu. Phli. 4, 13. Es darf auch an nichts mangeln denn wir sind in ihm und er in uns. Gott sagte auch oft zu Israel, „Merket und sehet das Heil oder die Rettung Gottes." 2. Chron. 20, 17. Gott stritt für sie. Der Psalmist ist vertraut zu Gott da er sagt, „Mit meinem Gott kann ich über die Mauer springen, 18.30. Was für eine Aufgabe würde unmöglich sein mit solch einer Gemeinschaft.?

Das ganze Leben eines Christen ist ein Wandel im Licht und Gemeinschaft mit dem Herrn. Wenn dein Leben nicht das ist dann mag da Unheil da sein und dringende Not das Herz zu durchsuchen. Jes. 59, 2. . . . eure Tugende scheiden euch und euren Gott voneinander.

Da ist eine Gefahr unsere Gemeinschaft zu verlieren durch Sünde und Ungehorsam. Dann geht es uns wie jener Junge der seiner Mutter war ungehorsam gewesen in seines Vaters Abwesenheit. Die Mutter hatte verschiedene Strafen versucht welches eine Zeitlang ihm zurecht half, aber dann mit einem Male war es wieder aus. Sie verneinte ihm den gewöhnlichen Gute-Nacht-Kuß. und verlangte auch dasselbe von dem Vater da er endlich nach Hause kam von seine Evangelisationsreise. Vater fand es fast unmöglich zu sein, aber er versprach, doch nahm er dem Sohn des Tages im Spiel wahr. Da die Zeit da war zum schlafen gehen steckte der Junge sein rundes freundliches Kindergesicht durch die Türe und rief sein Gute-Nacht zu den Eltern. Vater kann sich fast nicht wehren und auch besonders da er dem Sohn hört beten und weinen durcheinander, da er kämpft, und bittet um Vergebung. Vater kann nicht schlafen und er steht auf und geht in des Sohnes, von dem Mond hell erleuchteten Zimmer. Er betrachtet sein Kind, wie er im Schlaf ab und zu schluchzt, den Vater schmerzt und blutet das Herz. Er betet zu Gott und fragt, „Gott, mein Vater im Himmel, schmerzt es dich auch so tief wenn ich bin ungehorsam gewesen und außer Gemeinschaft mit dir wie es mich schmerzt wegen meinem Jungen?"

Ich weiß des himmlischen Vaters Herze blutet für sein Kind daß diese Gemeinschaft verloren hat wegen

Sünde. Wenn das dein Verhältnis ist, denke, der Vater sehnt sich um deine Gemeinschaft, er möchte dich helfen denn er liebt dich. Lasset uns bewußt sein das Sünde uns trennt von ihm weil er heilig und gerecht ist.

Wir dürfen nicht, wir wollen nicht außer Gemeinschaft sein, sondern das wollen wir tun wie Johannes sagt wie wir tun können, 1. Joh. 1, 9, unsere Sünde bekennen. Gleichwie der verlorene Sohn es machte, da er sich aufmachte und zum Vater zurück kehrte. Das ist der einzige Weg zum Frieden.

Preist den Herrn für die Gemeinschaft mit ihm.

J. P. Friesen.

Ausgewähltes

Es bleibt nicht so,

wie es jetzt in dieser Welt aussieht! Seit Christus den Tod besiegte, ist eine völlig neue Lage entstanden. Die an ihn glauben, erkennen zuweilen, wie die durch das Sterben verursachte Traurigkeit überstrahlt wird von dem Glanze der Auferstehung des nun gegenwärtigen Herrn. — Werner war mein Klassenkamerad, ein Junge, der vor Lebensglück sprühte. Seinen Humor büßte er keinesfalls ein, als er sich mit etwa vierzehn Jahren Christus hingab. Er machte keinen Hehl aus seiner Erfahrung, weder daheim noch unter seinen Kameraden. Wie betroffen waren alle, die ihn kannten, als verlautete, Werner sei unheilbar krank. Was für ein Schock muß diese Erkenntnis für ihn selbst gewesen sein! Das Erstaunliche aber war, mit welcher Bereitwilligkeit er seine Krankheit trug. Er sah die ihm verbleibende Zeit als Auftrag an, alle, die er zu sich rief oder die ihn besuchten, mit großer Freude und heiligem Ernst auf Gottes Herrlichkeit zu verweisen. An dem Tode des Sechzehnjährigen wurde „das Leben" sichtbar.

— Friedenslicht.

— Meinem Gott gehört die Welt,
meinem Gott das Himmelszelt!
Ihm gehört der Raum, die Zeit,
sein ist auch die Ewigkeit!

Mission

c. d. c. 166 Asuncion, Paraguay

Liebe Familienfreundleser:

In den letzten Tagen habe ich viel gedacht über was Glaube ist. Unter uns Plattdeutsche meint glauben vielleicht wünschen oder hoffen. Man sagt: „Ich glaube es regnet morgen." Das meint nicht mehr als: „Ich denke es regnet morgen." Ist dies denn alles was Glaube im schriftlichen Sinne ist? Hebräer 11, 6 sagt: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sei und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sein werde." Ist glauben nicht mehr als denken oder hoffen, so fordert dieser Vers nicht mehr als daß man denkt oder hofft daß es ein Gott gibt und daß er den Suchenden vergelten wird. Das reicht aber nicht zu.

Was ist der biblische Glaube? Heb. 11, 1 sagt: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht des, das man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, das man nicht sieht." Der Glaube ist etwas gewisses und ein nicht Nichtzweifeln. Also wenn man im biblischen Sinne glaubt wird man sich gewiß und überzeugt. Es sagt in Apg. 16, 31: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus selig." Das meint dann daß man sich gewiß und überzeugt wird über Jesus Christus — wer er ist, was er getan hat um unsere Seligkeit, usw. Dann zweifelt man nicht mehr über seine Seligkeit. Die ist geschehen.

In 1. Johannes 5, 13 sagt es: „Solches habe ich euch geschrieben, die ihr glaubet an den Namen des

Sohnes Gottes, auf daß ihr wisset, daß ihr das ewige Leben habt.“ Johannes schreibt wie man es wissen kann daß er das ewige Leben hat. Diejenigen die wirklich glauben, können es wissen. Wieso? Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht und ein Nichtzweifeln.

Dann kann man doch auch wissen daß er ein Kind Gottes ist und daß er das ewige Leben hat. Viele sagen sie zweifeln nicht an das vollbrachte Erlösungswerk. Sie glauben daß Jesus die Sündenschuld bezahlt hat, daß man allein durch ihn selig wird; aber sie zweifeln ob sie gut genug sind, ob sie gut genug glauben, ob sie völlig genug geweiht sind. Und so bleiben sie beim zweifeln weil sie noch immer ihr Vertrauen setzen auf das was sie tun. und nicht auf das was der Heiland getan hat. Sie erlauben sich nicht zu behaupten daß sie wirklich vergeben sind. Sie nennen es Stolzheit wenn jemand sagt der Herr Jesus habe ihm erlöst, oder er habe sich zu ihm bekehrt. Wirklich an Jesus Christus zu glauben meint gewiß werden und nicht zweifeln, daß er ist mein Heiland und Erlöser geworden, daß er mir vergeben hat, daß er mich angenommen hat als sein Kind, daß ich auf dem Weg zum Himmel bin.

Wenn Johannes 3, 16 sagt: „Auf daß alle die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben,“ dann muß man es wirklich so fassen. Dann kann man sagen: „Er ist mein Heiland. Er hat meine Sündenschuld bezahlt. Er hat mir alles vergeben. Ich gehe nicht verloren. Ich habe das ewige Leben.“ Das ist echter Glaube an das was er getan hat. So nimmt man an was er versprochen hat. Ihm sei Dank daß man es so behaupten kann. Er hat's so gesagt.

Immer zu zweifeln an die Vergebung ist schwer. Immer zu bedauern ob man ein Gotteskind ist macht man nicht froh. Nicht zu wissen ob man selig und auf dem Weg zum Himmel ist, macht man trübe und unglücklich. Aber wenn man des Herrn Wort vertraut, die Verheißungen ergreift, das glaubt was er sagt, dann freut man sich über die Erlösung, die Vergebung, die Reinigung. Man freut sich daß der liebe Gott ihn angenommen hat als Kind und Eigentum. Man freut sich daß er sich auf seine Kraft und seinen Schutz verlassen kann. Es sollte ja wohl viel mehr freudige und freundliche Menschen geben die wirklich auf dem Herrn vertrauen. Es ist aber auch nicht wunderlich daß viel noch mit traurigen Herzen, trüben Angesichtern bedrückten Gefühlen herum gehen. Sie zweifeln noch.

Lieber Leser, hast du einen gewissen Glauben an den Herrn Jesus Christus? So freust du dich in aller Dankbarkeit zu ihm! Bist du noch im unsicheren über dein Seelenheil und die Vergebung durch das Blut Jesu? Zweifelst du noch? Das ist wohl weil du noch nicht im schriftlichen Sinne glaubst. Glaube ist eine gewiße Zuversicht und ein Nichtzweifeln an des Herrn Werk, und auch wenn man nicht sehen kann. Der wahre Glaube an ihn wirkt Wunder in deinem Leben. Das Wunder ist das ein Mensch eine ganz neue Kreatur wird. Ich rufe dir zu mit einem Liederdichter: „Ach daß du könntest glauben, du würdest Wunder sehn; dann würde dir dein Jesus. alsdann zur Seite stehn“. Ihm sei Lob und Dank dafür!

Aus herzlicher Liebe,

Walter Reimer.

Stimme aus dem S.B.J.

10 Suchender und Adam

Hierauf wandte Adam sich ab, um die Tränen zu verbergen. Er wußte nur zu wohl, wovon er sprach. Auch erkannte er Timachs Unglaube und Probleme wären Resultate seiner Sünde in Eden.

Timach dachte. Er war nicht ein gelehrter Tor noch ein Heuchler, sondern ein Denker.

„Ganz aufrichtig gestanden," sagte Timach, „ich kann Ihre Worte nicht logisch widersprechen."

„Aber die Entscheidung für den Herrn ist deine Verantwortung", antwortete Adam mit tiefem Ernst.

Sofort kamen für Timach einige Probleme auf. Was würden seine Kollegen sagen. Was würden seine Klassen, seine Schulbehörde, seine Freunde tun? Sein Herz wurde schwer wie Eisen. Zu diesem hatte er es mit einem intellektuellen Stolz zu tun. Wohl hatte er den Bericht der Schöpfung eher gehört, auch hatte er viele Fragen bezugs der Entwicklungslehre gehabt. Es war diesbezüglich, weshalb er eigentlich zu Adam gekommen war. Die Logik des Suchenden und die Worte Adams hatten ihn überführt.

„Im Blick auf dich selbst, deine Familie, und die von dir beeinflußten Freunde, mache deine Entscheidung für den Herrn ganz aufrichtig und verständig," bat Adam.

Timachs Kampf versteigerte sich sichtbar. Mit gesenktem Haupt und trauererfülltem Angesicht überlegte er sich wiederholt die Sache.

„Vater Adam," sagte er nach längerer Zeit, „angesichts des Wohls anderer und angesichts des Ernstes Gottes und meines eigenen Wohls, mache ich nun die Entscheidung für Gott, es koste was es kostet."

„Wenn das deine aufrichtige Entscheidung ist, so wende dich von deinen Sünden und komme zu dem Herrn. Bei ihm ist viel Vergebung," riet ihm Adam.

Alle drei knieten sich vor Gott, und Timach bekannte seine Sünde, bat um Vergebung und Hilfe, von nun an den schmalen Weg des Herrn zu gehen. Nach dem Gebet reichte Timach aus Liebe Adam und Suchenden die Hand. Sein Leben sollte fernerhin anders werden.

Da nun die Sonne hoch am Himmel stand, verließen Suchender und Timach, um in ihren eigenen Heimen Mittagessen zu genießen.

Adams Erfahrung mit diesen beiden Männern spornte ihn zu größerer Treue im Gebet. Zwei Wahrheiten wurden ihm von neuem klarer: die Sündhaftigkeit des Menschen und der vergebende Liebe Gottes. Sein Herz wurde tief von Dankbarkeit erfüllt. Er wollte dem Herrn viel Gelegenheit geben, Sünder selig zu machen in folge der Fürbitte.

Nach einigen Tagen kam Suchender wieder zu Adam, um weitere Auskunft über den Anfang der Dinge zu erhalten. Freundlich und wohlwollend empfing ihn Adam.

„Ich hoffe Timach wird es nun besser ergehen. Ich höte, er nimmt eine klare gottgewollte Stellung in der Universität und in der Familie ein", sagte Suchender.

„O, wie schön!" erwiderte Adam. „Dem Herrn sei Dank dafür!"

„Vater Adam," fragte Suchender, „als Sie in Eden waren, befanden Sie sich ganz wohl?"

„Völlig. Da Gott mich aus der Erde gemacht hatte, paßte ich völlig in die materielle Welt hinein. Da ich auch sogleich ein geistes Wesen war, paßte ich auch in die geistes Welt, obzwar beschränkt durch Zeit und Raum."

„Was für ein Heim hatten Sie in Eden?" fragte Suchender.

„O, es war ganz ideal. Da war der Garten Eden, d. h. der Garten der Wonne. Und wonnevoll sondergleichen war er. In dem Garten waren die allerschönsten Bäume. Da war der herrliche krystallklare Fluß. Zudem war da Reichtum von Gold und anderes Kostbarvolles mehr. Die Temperatur war beständig angenehm, nicht zu heiß noch zu kalt. Gott hatte ein sehr prachtvoll angenehmes Heim für uns bereitet. Gerade wie Eltern

Vorkehrungen machen um ein Kindlein in die Familie aufzunehmen, so hatte Gott für uns Vorkehrungen getroffen. Da er vollkommen ist, wie konnte er anders handeln!"

„Dieses gibt mir ein großes Verlangen nach dem Paradies. Aber . . "

„O, Suchender," unterbrach ihn Adam, „du weißt nicht, was für ein großes Verlangen ich danach habe. Mitunter könnte ich die bittersten Tränen in Strömen weinen. Es ist unaussagbar. Du bist in Sünden geboren und bist demnach eingestellt. Du kennst das Leben ohne Sünde nicht. Ich aber ja. Und o, die furchtbare Sünde. . . ."

Adam konnte seine Tränen nicht länger wehren. Doch nach einiger Zeit, als er sich beherrschen konnte. redete er weiter.

„Was war es, was du mich fragen wolltest?" fragte er. „Entschuldige meine Tränen und nimm sie nicht in betracht."

Fortsetzung folgt
B. Höppner.

Jugend

Die Botschaft auf der Münze

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Harry arbeitete für die Eisenbahn. Es lebte in Sünden obgleich er besser wusste. Oefters dacht er an Gott aber er liebte sein Vernügen mehr. Jedoch als er älter wurde, fing der Weg des Sünders an schwerer zu werden und Gott schien weit ab zu sein. Er gedachte sein eigen Leben zu nehmen und plante wie er es wohl machen könnte um seine Familie zu schonen.

Eines Tages als er auf dem Zuge fuhr und der Zug sich der Station näherte, sah er einen Mann auf der Plattform stehen, und welcher seine Hand austreckte zu ihm. Harry wusste der Mann hatte irgend etwas für ihn und so streckte auch er seine Hand aus zu dem Fremden. Es war eine Münze — ohne jeglichen Wert ausser es hatte einen Vers darauf welcher lautete: "Glaube an d. Herrn Jesum Christum so wirst du und dein Haus selig."

"Nun was es nicht alles gibt", sagte Harry zu sich selber. Das war der Anfang mit seiner Bekanntschaft mit Utah Rogers. Dieser gab ihm öfters Münze mit Bibelverse darauf — wenn immer er ihn traf. Harry wusste nicht was er von Utah denken sollte. Wenn er auch nicht in christlichen Dingen interessiert war, so zog es ihm dennoch nach diesem freundlichen, sanften, liebevollen Mann. Jemad war interessiert in Harry, und das war genügend.

Harry plante wie er sein Leben änder könnte und so dachte er es würde eine Abwechselung sein, fromm zu erscheinen.Er fing an die Andachten in der Kirche zu besuchen. Er wurde sogar ein Leiter in einer Kirche aber er wusste fortwährend dass er nicht ein Christ sei.

Jedoch Utah war noch immer da mit Bibelverse. Er sprach öfters mit Harry. Dieser wurde inne dass Utah etwas besass was er nicht hatte. Er wusste dass er noch nicht willens sei alles aufzugehen.

Eines Tages kam Harry zum Ende mit sich selbst. Er rief Gott an um Gnade und bat Ihn dass er möchte seine Sünden vergeben. Der Herr vergab Harry gleich und ein tiefer Friede und Fıeude kehrte ein bei Harry Er wusste dass er jetzt ewiges Legn hatte. Es war ein tiefer Kampf aber nachher war er ein anderer Mann. Er studierte Gottes Wort und fand viel Kaft darin. Harry glaubte es war ein wunderschönes Leben. Hand in Hand mit Jesu zu wandeln.

Nach etlicher Zeit gingen Harry und Utah zusammen, dem Herrn zu dienen woimmer Er sie sandte. Sie sprachen zu vielen vom Herrn und manche fanden den Weg des Heils durch diese treue Arbeiter.

*

Jesus sagt: "Werdet wie die Kinder . . ." — sie glauben in kindlicher einfacher Weise während wir Erwach sene es öfters nicht tun. Kürzlich erzählte ein Freund mir: "Wir sprachen in unserer Familie über Feinde lieben und wie Jesus lehrt dass wir den anderen Backen bieten sollen. Gleich darauf sprach unser zehnjähriger Sohn in kindlicher Weise, 'Ich weiss warum Jesus das sagte'. Wieso denn? fragten wir ihn 'Er wusste dass es zu sehr schmerzen würde, wenn jemand uns zwei Streiche auf denselben Backen geben würde', gab er die Antwort."

Vor ein paar Wochen als wir an einem wunderschönen Abend heim kehrten, beobachteten wir den grossen, vollen Mond vor uns in prachtvoller Weise aufgehen und vor uns schweben als ob er unser Weigweiser sei. Unser achtjähriger Sohn fing gleich an zu planen wie er noch einmal zum Mond fahren wolle. Unwillkürlich gingen meine Gedanken eine andere Richtung und ich sagte: "Ich gedenke auch einma hinauf zu fahren aber ohne Luftschiff jeglicher Art."

Gleich waren beide Kinder dabei und unsere Tochter sagte: "Ich hoffe Jesus kommt bald und nimmt uns alle hinauf zum Himmel. Als Mark wunderte wie wir können nach dem Himmel schweben, sagte seine Schwester ohne weiteres: "Ich weiss wie. Ich las in einem Buche in der Schule wie ein Mann hinauf schwebte. Die Schwere (Gravity) leckte hinaus (leaked out) und er ging hinauf. Das wird aber wunderschön sein wenn überall die Schwere heraus fliessen wird und wir alle 'pst' hinaufschwegen werden." Wir mussten lächeln über die kindliche Auslegung. Wie immer es sein wird — es wird herrlich sein — einst mit Jesus zuammen zu sein für alle Ewigkeit — wo kein Kummer, kein Herzeleid, keine Not, keine Einamkeit, kein Trennen noch Tod sein wird. Jedoch, während wir hier wallen, wollen wir noch viele den Weg zum Himmel zeigen — dass doch noch viele mehr da sein können.

In Liebe,

Daniel u. Annie Klassen.

Geburtsangaben

Ridgewood

Eldon Penners, Tochter, Rachelle Annette, 16. Jan.

Albert Friesens, Tochter, Sylvia, Patrice, 29. März

Lorne Penners, Tochter, Crystal Charmaine. 1. April

Wilmer Penners, Zwillingssöhne, Lydell Kent, Laurent Kim, 27. März

Bert Penners, Tochter, Mira Jeannette, 20. März

Dennis Reimers, Sohn, Stanley Keith, 11. April

Rick Reimers. Sohn, Harley Blaine, 15. April

Frank Thiessens, Sohn, Keith Roderick, 26. April

Elbert Giesbrechts, Tochter, Andrea Colleen Marie, 17. April

Ken Pletts, Tochter, Roxanne Gail 30. April

Wilbert Friesens, Tochter. Sherry Lynne, 1. Mai

Dave Löwens, Tochter, adoptiert, Tanya Roxanne, 18. April

Dennis Penners, Tochter, Laurette Gayleen, 11. September

Arnold Reimers. Tochter Roxanne Gayle, 21. Sept.

Alvin Reimers, Sohn, Timothy Ross, 29. Sept.

Donald Töws, Sohn, Jeffrey Scott, 13. Sept.

Pleasant Valley

Les Siemens, Sohn, Patrick Jay, 30. September.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Am 10. November trat Wes. Unger, Sohn von Cor. P. Un-

gers, mit Johanna Reimer, Tochter von Harvey S. Reimer's zu Steinbach vor den Traualtar und wurden durch die Hand des Predigers Arnold Fast ehelich verbunen. Sie wohnen jetzt in einem netten Haus im Dorf Blumenort.

Am 17. Nov. feierte Peter Friesen, Sohn von Peter D. Friesen, Wawanesa, mit Helene Thiessen, Tochter von Franz P. Thiessens auch von dort, ihre Hochzeit. Franz Thiessens sind eigentlich am übersiedeln nach Ridgewood.

Jac. G. Plett hatte vor etwa zwei Wochen das Unglück beim Wassereinfüllen in einem angekurbelten Traktor daß zwei Fingerspitzen abgeklemmt wurden ohne daß er es merkte wobei. Der Arzt nähte die Wunden zu und so gings wieder nach Hause doch hatte er einstweilen noch heftige Schmerzen, und konnte auch nicht gleich alle Arbeit auf der Schweinewirtschaft verrichten.

Pred. John Löwen dient etwa eine Woche beginnend am 18. November in Abendversammlungen zu La Crete, Alberta.

Und Pred. Jac. Friesen diente in einer Serie Abendversammlungen zu Stratton, Ont. Möge Gott diese Versammlungen zur Verkündigung Seines Worts segnen.

Frau Bob Brandt unterwarf sich unlängst einer gelungenen Mandeloperation. Da sie als geschickte Setzerin bei Derksen Printers arbeitet, wo dieses Blatt auch gedruck wird, war ihre kurze Abwesenheit da auch zu merken.

Es gereicht uns als Schreiber dieser Zeilen zur Freude die Geschw. Dan Klassens am 20. Nov. für kurze Zeit zu Besuch zu haben. Frau Klassen hat schon seit Jahren für unsere Jugendseite geschrieben. Ihr Wohnort ist Portage la Prairie.

Abe A. Reimer, der seit mehreren Jahren meistens in Winnipeg gewohnt hat ist nun bei seiner Schwester, die Abram K. Penners. Abe ist nicht ganz gesund und kann sich nur schwerlich der Arbeit widmen.

Steinbach: Frau Johann Peters ist gegenwärtig im Ste. Elizabeth Hospital. Es werden neue Versuche gemacht zu ihrer Genesung.

Isaak D. Plett der über zwei Monate in einer Art Schlafsucht (coma) gelegen hat fängt wieder an etwas zu sprechen.

Witwe Corn. Gröning ist von ihrem Unfall so weit geheilt daß sie schon auf einem Stuhl sitzen kann.

Frau Heinrich B. Peters hatte am 20. Nov. die fünfte Operation an ihren Augen. Sie empfiehlt sich der Fürbitte vor dem Thron der Gnade.

Witwe Corn. W. Unger im Rest Haven mußte auf fünf Tage nach Winnipeg ins Hospital. Sie fühlt sehr schwach und müde.

Vom 11. bis 18. Nov. hatten wir hier am Ort unsere jährliche Missionskonferenz. Das Hauptthema, Wirksames Zeugen. wurde allabendlich behandelt von Missionar Ben Eidse. Auf jeder Sitzung wurden Berichte gebracht, mit Wort und Bild, von Missionaren oder Missionsbehörden. Von der Gemeinde hier sind 31 Personen die auswärtig an der Missionsarbeit sind.

Kleefeld: Pred. Johan K. Reimer von Winnipeg diente als Gastredner Sonntagmorgen in der E. M. Kirche.

Gerhard Rempels von McMahon, Sask. waren in der Versammlung und später bei Albert K. Friesens.

Leroy Bartels von Brandon, waren zum Wochenende zu ihren Eltern Peter K. Bartels gekommen, auch gleich bis Steinbach um die Braun-Giesbrecht Hochzeit beizuwohnen.

Ernest Giesbrecht von Kola gedenken über zu siedeln in unsere Umgebung etwa 3 Meilen östlich von Kleefeld an der Südseite Nr. 52 Hochweg. Wir heißen sie willkommen in unsere

Umgebung.

Franz Shannon von Winnipeg sind nach Kleefeld gezogen samt Familie in Franz Fast n ihr Haus, gewesenes Heinrich L. Fasten Haus. Franz Fasten haben sich ein neues Haus gebaut.

Frau Jac. W. Friesen mußte sich wegen schwachem Herzen ärztliche Hilfe suchen, folgedessen mußte sie etliche Tage im Steinbach Hospital zubringen. Lasset uns der Kranken fürbittend gedenken. Man wundert sich wie da so viele sind die Hilfe bedürfen, wollen den Pflegern, die sich dazu hingeben dankbar sein.

Noch etwas vom Weter, das hat ein ganz winterliches Aussehen bekommen. Wir haben letzte Nacht eine Schneedecke bekommen von etliche Zoll. Wir hatten vorher auch schon etwas Schnee.

Ridgewood: Wir haben jetzt den 18. Nov. eine Reihe von Abendversammlungen beendigt wo Prediger Peter Brösky uns sehr deutliche, warnende Botschaften brachte. Unser Gebet ist daß es auch wird Früchte bringen zum ewigen Leben. Inzwischen hatten wir vier Abende nicht Versammlung als Prediger Brösky eine Missionskonferenz in seiner eigenen Kirche hatte. Jetzt ist geplant vom 23. bis zum 25. Nov. eine Missionskonferenz zu haben hier in Ridgewood wo Evangelist Tommy Francis und Prediger John Peters die Hauptredner sind.

Tony Hieberts, Kinder von Henry Kornelsens haben sich ein neues Haus gebaut, 1 Meile nördlich von der Kirche und sind auch schon hinengezogen.

Eldon Penner bauen sich einen großen Schweinestall über dem Weg von seinen Eltern Martin Penners und gedenken auch dahin zu ziehen mit ihrem Trailer. Jetzt wohnen sie bei den Eltern auf dem Hof.

Prairie Rose: Pred. Geschw. Abram P. Ungers fuhren unlängst in Begleitung der Geschw. Henry A. Reimers von Steinbach nach Edmonton, Alta. ihre dort wohnenden Kinder zu besuchen. Sie waren überrascht dort so viel frühere Prairie Roser anzutreffen die ihren Wohnort dorthin verlegt hatten. Sie besuchten bei dieser Gelegenheit auch Pred. John Ungers die in Provost, Alta. eine Gemeinde bedienen. Möchte dich Br. John bei dieser Gelegenheit auch noch herzlich grüßen und weiter Gottes Segen wünschen. Wir denken oft an euch. „F.D.R."

Geschw. Fr. D. Reimers nahmen kürzlich Frau Abram P. Plett, so wie Frau Dietr. Hildebrand mit nach Arden wo wir auch frühere Pr. Roser besuchten, nämlich Geschw. Art Pletten und Peter K. Pletten wo die alte Schw. Frau Johan K. Plett sich gegenwärtig aufhält. Hatten gesegnete Zeit der Gemeinschaft. Die Schwester Johan Plett betet noch beständig für uns als Prediger so wie auch für die ganze Gemeinde. Wir sind so dankbar für solche Beter; danke Schwester.

Wir hatten etwas über eine Woche Evangelisationsversammlungen mit Pred. Kurt Bork von der Shantymans Mission. Der Br. hat uns treu, schlicht und ernst in seiner eigenartigen Weise das Wort verkündigt. Mehrere Entscheidungen für den Herrn sind getroffen worden. Als Gemeinde sind wir gehoben und gestärkt worden. Möchte der Herr den Bruder weiter segnen in seiner Arbeit.

Montagabend den 12. Nov. hatten wir eine „Commission und Farewell" Versammlung für Geschw. Bob Storeys. die sich vorbereiten für den Missionsdienst in Thailand. Sie gedenken erst noch seine Eltern und Freunde in North Ireland zu besuchen. Sie verließen Freitag gegen Abend. Möchte der Herr Segen und Gedeihen schenken zu ihrem Unternehmen.

Wollen wir treu sein und fürbittend für sie, so auch für unsere andere Missionsgeschwister zu beten.

Br. Henry Penner, der in Winkler mit Bauarbeit beschäftigt ist, hatte das Unglück als er einen Nagel ausziehen wollte, daß plötzlich ein Stück des Nagelkopfes loskam und tief in sein Aug eindrang. Er wurde ins Winkler Hospital eingeliefert von wo er gleich nach Winnipeg ins St. Boniface Hospital übergeführt wurde, wo sie das Stücklein Eisen von der anderen Seite des Auges entfernten. Die Aerzte sind bemüht das Auge zu retten. Einstweilen muß er sich sehr ruhig verhalten. Fürbitte tut auch hier not.

Gestern bekamen wir die Nachricht das Br. Peter K. Plett einen Herzanfall bekommen hatte. Er wurde ins Neepawa Hospital eingeliefert wo er sich sehr ruhig verhalten soll. Der Arzt hatte gesagt er würde vielleicht so bei 3 Wochen im Hospital zubringen müssen.

Gestern, Sonntag, den 18. Nov. hatten wir einen gesegneten Tag. Vormittag fingen wir mit Taufunterricht an. Nachmittag hatten wir Prediger und Diakonenwahl. Henry Kornelsen brachte uns eine recht praktische, eindrucksvolle und passende Botschaft. Es wurden zwei Prediger, nämlich Br. Ronald Penner und Br. Frank Görtzen gewählt. Darauf wurde Br. Dan T. Warkentin noch zum Diakon gewählt. Wir fühlten die Gegenwart Gottes und die Leitung des Geistes während der ganzen Zeit des Beisammenseins, und glauben daß der Herr die Gemeinde brauchte um diese Brüder auszusondern für diesen Dienst. Möchte der Herr diese Brüder in ihrem Dienst segnen in dem Bau seiner Gemeinde.

Pleasant Valley: Im vorigen Bericht war von John L. Löwens, daß sie auf ihrer Reise bis Lost River, Sask., noch gleich bis B. C. gefahren waren, was sich aber nicht so verhält, die Reise war nicht bis B. C. bitte um Entschuldigung.

Pete und Allen Reimers waren zum 20. und 21. Okt. zu ihren Geschwistern Frank Friesens in Swan River gefahren wo die C. T. Friesen Familie ihr Zusammenkommen hatte.

Am 28. und 29 Okt. waren Jac. P. D. Reimers mit ihren Eltern P. J. Löwens bis Kola gefahren um Verwandte und Freunde aufzusuchen.

Br. Randy Siemens und Br. Wayne Reimer fuhren anfangs November bis Swan River wo Wayne jetzt bei seinem Onkel Jake Reimer im Bauen behilflich ist.

Br. Edwin Löwen, Sohn von Dave L. Löwens und Joy, Tochter von Rev. Warren Modericker von Chicago, U.S.A. gedenken am 25. Nov. ihre Hochzeit zu feiern. Wir wünschen euch Gottes reichen Segen auf euren Wegen.

Unsere Missionskonferenz soll den 25. anfangen, wo uns 6 Paare Missionare zugesagt haben uns zu dienen. Bitte kommt und lasset uns den Namen des Herrn loben.

Br. Randy Siemens mußte am 18. Nov. für ein „checkup" nach Steinbach zum Hospital.

Rosenort: Lawrence und Ron Kröker nahmen ihre Schwester Martha mit und fuhren nach Mexiko wo Martha wieder will als Schullehrerin dienen. Sie war inzwischen nach Hause gekommen zu dem Begräbnis ihres Vaters.

Wieder Mary Kröker ist jetzt nach Hause gekommen und will eine zeitlang ihre Mutter Gesellschaft leisten.

Wir hörten Sonntag vormittags einen Missionsbericht von Evelyn Plett und Mary Kröker. Erstere teilte mit wie ihre Arbeit in Spanien sich gestaltete. Sie hatte noch eine Missionarin Camila Plaza von dort mitgebracht und sie sangen zusam-

men den 100 Psalm. Auch Mary Kröker berichtete etwas von ihrer Arbeit in Mexiko, wie der Herr auch da gearbeitet und gesegnet hatte.

In der Morris Kirche hatten sie einen Prediger Jake Giesbrecht von Paraguay eingeladen und er brachte eine deutsche Predigt, wo mehrere von diesem Distrikt auch hingefahren waren.

Unser älteste Bruder Peter J. Löwen in Rosenort hatte eine kleine Operation hinter seinem Ohr, hoffentlich mit gutem Erfolg. Es ist im Steinbach Hospital.

Auch Peter A. Kröker ist nicht gesund, ist aber zuhause.

Auch Mrs. G. J. Bartel ist noch immer im Hospital.

Mrs. P. W. Brandt ist auch kränklich und hält sich sehr zuhause auf. Wollen der Kranken im Gebet gedenken.

Stratton: Pred. Jake Höppner von Western Tract Mission. Saskatoon, war in unserer Mitte den 12. und 13. Nov. Er diente mit passenden Ansprachen aus Gottes Wort. Auch sprach er von den offenen Türen zum evangelisiieren mit Traktaten ausgeben.

Um tieferes Leben im Herrn zu erfahren wurde Pred. J. P. Friesen, Blumenort, eingeladen um zu uns zu sprechen. Seine Themata waren, „Der Tag des Herrn“, „des Christen Freude und der Gottlosen Weh“, und „Gemeinschaft mit dem Herrn und seinen Kindern“.

Den 17. Nov. folgten wir beinahe vollzählig der Einladung zu des Herrn Tisch. Auf derselbigen Gelegenheit wurden auch noch John Schröders und John Thiessen durch Handreichung aufgenommen. Schröders kommen vom südlichen Ontario und John Thiessen ist Bräutigam zu Schwester Helen Krahn.

Nachdem es uns umlängst dachte gut zu sein für das Wohl der Gemeinde einen Diakon zu wählen, und nach gründlich Suchen des Herrn Angesicht, versammelten wir uns zu diesem Zweck Sonntagabends. Pred. P. B. Reimer unser Ortsprediger, machte die Einleitung und leitete die Wahl. Pred. H. P. Friesen, Arborg. diente mit einer passenden Botschaft. Durch Stimmenmehrheit merkten wir daß der Herr Geschw. Jake K. Friesen dazu erwählt hatte.

Wir wünschen ihnen Mut und Gottes Segen zur Aufgabe.

Schw. Jac. Enns sr. hatte schon jahrelang gelitten an einem innerlichen Gebrechen. Den 19. hat sie nach langem peinlichem Untersuchen sich einer Operation unterworfen in Fort Francis und es scheint erfolgreich zu sein. Möchte der große Arzt völlige Heilung und Genesung geben.

Br. Daniel Friesen ein Truckfahrer für ein großes Oelgeschäft hatte das Unglück daß er trotz Vorsicht und langames Fahren in den Graben geriet, und das große Fahrzeug legte sich auf die Seite. Die Nachbarn freuten sich zu dem billigen Oel daß sie aus den Graben schöpften. Eisiger Weg war die Ursache des Unglücks. Er dankt Gott daß er fast unversehrt davon gekommen ist.

Swift Current, Sask.: Sonntag den 4. Nov. hatten wir Tauffest wo Mr. und Mrs. Arnold Elias und Gladys Funk, Tochter von Isaac Funk, Swift Current, und Garry Martens, Sohn von Cornie Martens, S. C. von Rev. Milton Fast getauft und in die Gemeinde aufgenommen wurden. Nachuittags unterhielten wir das heilige Abendmahl wo Art Löwen von Gouldtown die Botschaft brachte. Wir danken dafür.

Auch Isaak Funk durfte wieder in unserer Mitte sein. Er war etliche Tage hier in Swift Current im Hospital, und weil weiter Hilfe gesucht werden mußte so wurde er nach Saskatoon übergeführt. Jetzt ist er wie-

der gesund und sind auch froh. Auch Tante Dietr. Bückert ist noch immer im Palasier Hospital.

Sonntag den 28. Okt. hatten wir als Gastredner Rev. Peter Dyck von Chortitz, erst in Deutsch in der Sonntagschule, dann die Botschaft in Englisch. Es wurde auch viel geschätzt. Rev. Milton Fast war in Chortitz an demm Sonntag.

Auch unsere Missionskonferenz vom 30. Sept. bis 3. Okt. geleitet von Rev. Ben Eidse wurde viel geschätzt. Als Missionare hatten wir Mary Koop. Mr. und Mrs. Lester Olfert, Miß Evelyn Plett, Mr. und Mrs. Ken Löwen. Wir danken nochmals für die Berichte.

Den 9. Okt. hatten wir eine Danksagungsfeier. Auch hatten die Frauen ein schönes Gemeinschaftsmahl bereitet, welches auch gut besucht wurde.

Auch sind Larry und Judy Hamm wieder in unserer Mitte. Sie waren eine Zeit in Regina, jetzt hat er hier Arbeit bekommen und so haben wir wieder einen dem die Arbeit nicht ganz fremd ist den Gesang zu leiten.

Wir gedenken noch oft an Abe und Mary Leiding, auch im Singen, nun möge der Herr euch auch in Burns Lake segnen.

Jetzt haben wir Winter. Wir haben schon 5-6 Zoll Schnee bekommen die letzten 2 Tage. Wenn es wird Wind geben dann wird es auch noch stümen. Zum Schluß wollen nicht dem Geber aller guten Gaben vergessen.

Quellen Kolonie, Mexiko: Sonntag, den 23. Sept., trat Bruder Peter, Sohn der Geschw. Alb. P. Plett in denheiligen Ehestand mit Schwester Annie. Tochter der Geschw. Jac. K. Kröker, und wurden vom Vater des Bräutigams, Pred. Alb. P. Plett mit dem Ehesegen bedient.

Bruder Gerhard F. Thiessen. Sohn von Geschw. Joh. J. Thiessen, Sta. Rita, und Schw. Greta, Tochter von Diedrich Friesens, Steinreich, traten am 21. Okt. vor den Traualtar in der Sta. Rita Kirche, und wurden von Pred. Ben P. Löwen mit der Trauhandlung bedient.

Am 21. Okt. wurden Geschw. Joh. Rempels und Witwe Peter Banman von Pred. Ben P. Löwen durch Handreichung in unsere Gemeinde aufgenommen.

Schw. Frau Joh. J. Thiessen wurde gerade in der Nacht vor ihres Sohnes Hochzeit schwer krank, und also konnten die Eltern beide nicht auf der Hochzeit sein. Der Arzt hatte ein Gallenleiden festgestellt.

,Schw. Susanna Fehr, C. W. F., ließ sich am 22. Okt. den Blinddarm entfernen, und scheinbar mit gutem Erfolg.

Das beinahe 2 jährige Söhnchen der Geschw. Abr. T. Friesens hatte auf einmal zu viel Aspirin Pillen genommen, und war ein paar Wochen ziemlich bedenklich krank. Jetzt scheint er aber wieder ganz hergestellt zu sein. ,

---

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christilichen Familienfreund sind selbige in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.